

MONTENEGRO

Gewerkschaftsmonitor

Juli 2019

**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG

POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Dezember 2010 erhielt Montenegro den Status eines Beitrittskandidaten der Europäischen Union (EU), am 29. Juni 2012 wurden die Beitrittsverhandlungen eröffnet. Beginnend mit Montenegro wurde ein neuer Verhandlungsansatz eingeführt, der erlaubt die Verhandlungskapitel 23 und 24 im montenegrinischen Beitrittsprozess erst am Ende zu schließen.¹ Prognosen zufolge kann Montenegro seine »Hausaufgaben« bis 2025 erledigen und somit zu einem neuen Mitglied der Europäischen Union werden. Seit dem 5. Juni 2017 ist Montenegro (bereits) ein Nato-Mitglied.

Nicht selten wird Montenegro von den höchsten montenegrinischen Amtsträgern im Zusammenhang mit dem Beitritt zur Europäischen Union als »Spitzenreiter in der Region« bezeichnet und bei Umfragen bekunden die Bürger_innen einen hohen Grad an Vertrauen in die Europäische Union – aber sie haben auch (gewisse) Erwartungen. Die montenegrinischen Bürger_innen sehen in der EU für sich selbst eine wesentlich sicherere und bessere Zukunft, als die momentane Lebenssituation in Montenegro gewährt. In der EU sehen sie auch hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse und Lebensqualität insgesamt eine sehr gute und sichere Zukunft. Relevanten Meinungsumfragen zufolge würden mehr als 62 % der Bürger_innen (bei einer Volksbefragung) den Beitritt Montenegros zur EU unterstützen. Die Zahl derjenigen, die sich dagegen aussprechen würden, liegt unterhalb von 25%.²

Derselben Umfrage zufolge, ist »Zukunft« die erste Konnotation zum Begriff »EU« da die Jugendlichen und Arbeitslosen die größten Vorteile auf eine Anstellung durch den Beitritt Montenegros zur EU hätten. Diese Aussage belegen auch die

¹ <http://www.skupstina.me/index.php/me/pristupanje-eu/crna-gora-i-evropska-unija>

² <https://www.cedem.me/en/activities/1138-objavljeni-rezultati-istraganja-o-stavovima-gradana-o-procesu-evropske-integracije>

Emigrationsbewegungen von Bürger_innen aus Montenegro in die Länder der EU, vor allem nach Deutschland.³

Der Länderbericht der Europäischen Union zu Montenegro für das Jahr 2018 weist auf Kriterien für das geringe Vertrauen in das Wahlsystem und auf den langanhaltenden parlamentarischen Boykott seitens der gesamten Opposition hin, der seit den Parlamentswahlen im Oktober 2016 andauert.⁴ Die Situation wurde zudem nach Ausbruch der Affäre »Briefumschlag« Anfang 2019 noch komplizierter, denn die Bürger_innen haben Proteste aufgenommen und die Bewegung »Leiste Widerstand!« gegründet. Bei der Affäre »Briefumschlag« wurden öffentlich Videoaufnahmen ausgestrahlt, die zu Vorwürfen an Bestechlichkeit von hohen Amtsträgern aus der Regierung und über eine unzulässige Finanzierung der Parlamentswahlen aus dem Jahr 2016 geführt haben. Es werden weiterhin Proteste organisiert, obwohl sie bislang keinerlei Effekte bewirkt haben, und man könnte auch behaupten, dass deren Einfluss im Laufe der Unstimmigkeiten nach der Krise der regierenden Koalition in Kotor in den Reihen der Opposition immer schwächer wurde.⁵

Die Union der freien Gewerkschaften Montenegros USSCG ist eine von den zwei nationalen Gewerkschaftsdachverbänden, die die allgemeinen gesellschaftlichen Ereignisse im Lande etwas intensiver begleitet. In diesem Sinne hat die Union der freien Gewerkschaften Montenegros anlässlich der jüngsten Ereignisse erklärt, dass man um die aktuelle politische Situati-

³ <https://antenam.net/drustvo/60662-dojce-vele-o-iseljavanju-sajevera-cg-preko-3000-ljudi-trazilo-azil-u-njemackoj-samo-u-2015>

⁴ https://eeas.europa.eu/sites/eeas/files/country_report_montenegro_2018.pdf

⁵ In Kotor, einer Stadt im Süden des Landes, hatte die Opposition die Steuer in der Hand. Doch nachdem sie sich nicht über die Führung der Stadt einig geworden sind, leitete die SDP eine Ablösung des aus den Reihen der Demokraten stammenden Bürgermeisters ein. Der Bürgermeister wurde mit der Unterstützung der DPS, die auf nationaler Ebene eine dominante Regierungsposition einnimmt, abgelöst. Danach konnte sich die Opposition nicht über ein gemeinsames Vorgehen und die Zusammenarbeit mit der Bewegung »leiste Widerstand« einig werden.

on im Lande besorgt sei. Sie hat darauf hingewiesen, dass Transformationsprozesse und verfehlte Privatisierungen in den letzten drei Jahrzehnten dazu geführt hätten, dass die Arbeitnehmer_innen und die Bürger_innen als Verlierer aus der Transformation hervorgegangen seien, weil gegen die Arbeitsgesetze verstoßen werde, und somit bestimmte Einzelpersonen und recht viele Unternehmen auf dieser Grundlage Extraprofit zum Nachteil der Arbeitnehmer_innen, der Bürger_innen, des Staatshaushalts, der staatlichen Fonds und der sozial verantwortungsbewussten Arbeitgeber erziele.⁶

Die Angaben weisen darauf hin, dass sich die sozialwirtschaftliche Lage in Montenegro nur langsam erholt. Im ersten Quartal des Jahres 2019 waren in Montenegro nur 195.845 Bürger_innen beschäftigt, was weniger als ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmacht (620.029).⁷ Zudem sind auch Beschäftigungen in der Schattenwirtschaft weit verbreitet, wodurch eine Abführung von Steuern an den Staat vermieden wird und auch noch wesentlich schlechtere Arbeitsbedingungen vorliegen und zusätzlich kein rechtlicher Schutz für die Arbeitnehmer_innen besteht. In einer solchen Position befinden sich vor allem Mitglieder von marginalisierten Gruppen, wie die Roma und sozial gefährdete Bürger_innen. Die EU-Kommission hat in ihrem letzten jährlichen Bericht angegeben, Montenegro müsse die Verwaltungskapazitäten der Behörden für soziale Sicherheit stärken.⁸ Angaben von MONSTAT zufolge betrug das durchschnittliche Bruttogehalt im März 2019 in Montenegro 765 Euro, während ein durchschnittliches Nettogehalt mit Abzügen von Steuern und Beiträgen nur 510 Euro betrug. Das durchschnittliche Nettogehalt im März 2019 hat im Vergleich zum Vormonat Februar Einbußen um 0,8 % verzeichnet, während das durchschnittliche Nettogehalt im März 2019 im Vergleich zum gleichen Monat im Vorjahr einen Anstieg von 0,4 % aufweist. Wenn man bedenkt, dass die Verbraucherpreise im März 2019 vergleichsweise zum Februar 2019 einen Anstieg von 0,6 % aufweisen, ergibt sich daraus, dass die realen Nettogehälter in der gleichen Zeit einen Rückgang von 1,4 % aufweisen.⁹ Dahingehend lag der Mindestwarenkorb für den April 2019 laut Berechnungen von MONSTAT bei 648,1 Euro.¹⁰ An dem Verhältnis zwischen diesen Indikatoren wird die soziale Situation vieler montenegrinischen Bürger_innen, die ein unterdurchschnittliches Einkommen bestreiten, deutlich. Dies wird auch im jüngsten Bericht des Ombudsmanns Montenegros bestätigt. Es wurde darauf hingewiesen, dass die hohe Arbeitslosenquote besorgniserregend ist, und dass auch weiterhin viele Menschen an der Armutsgrenze leben.¹¹ Eine Spaltung von gesellschaftlichen Schichten, sie sich

auf wenige Reiche und viele Arme aufteilt, lässt sich in vielerlei Hinsicht erkennen. Viele Bürger leben von einem Durchschnittseinkommen, das im Land etwa bei 500 Euro liegt, und das nicht für den Mindestwarenkorb ausreicht. Auf dem Arbeitsplatz ist Diskriminierung in hohem Maße verbreitet. Untersuchungen weisen darauf hin, dass Diskriminierung bereits bei der Einstellung anfängt und in den meisten Fällen auf politische Überzeugungen, Nationalität, Geschlecht, Behinderung oder Alter zielt. Sie tritt sowohl bei Einstellungen in staatlichen Behörden als auch im privaten Sektor auf. Zudem sind auch die Einstellungsprozeduren nicht eindeutig transparent und in den meisten Fällen werden relevantes Wissen und Erfahrungen der Bewerber_innen zur Qualifikation im Beruf ignoriert. Arbeitslose Bürger_innen werden nicht ermutigt sich zu bewerben, und sie haben kein Vertrauen in das Vorgehen der zuständigen staatlichen Einrichtungen zum Schutz ihrer Rechte.¹²

GEWERKSCHAFTEN IN MONTENEGRO – FAKTEN UND DATEN

HISTORISCHE ASPEKTE

Bis zum Jahr 2008 existierte in Montenegro ein Gewerkschaftsdachverband, der »Bund der Gewerkschaften Montenegros« (Savez sindikata Crne Gore – SSCG). Nachdem es in diesem Gewerkschaftsdachverband zu Spaltungen gekommen ist, sind heute in Montenegro zwei Gewerkschaftsdachverbände aktiv, d. h. neben dem »Bund der Gewerkschaften Montenegros« wurde 2008 auch die »Union der freien Gewerkschaften« (Unija slobodnih sindikata Crne Gore – USSCG) gegründet. Als Reformblock, wie sie sich selbst bezeichneten, versuchte zunächst eine Fraktion innerhalb des SSCG ein Jahr lang, das Recht auf Kontinuität des Managements innerhalb der Organisation, durchzusetzen. Da sie dies nicht geschafft haben, wurde die Union der freien Gewerkschaften Montenegros (USSCG) als neue Gewerkschaftszentrale gegründet. Bei dem Bund der Gewerkschaften Montenegros ist die Abspaltung der Union nicht die einzige Herausforderung womit dieser Gewerkschaftsdachverband konfrontiert war, denn es kam in letzter Zeit häufig zu Streitereien, Gerichtsverfahren und Ablösungen in den Führungsstrukturen. Zudem erschienen auch Medienberichte über gesetzwidriges Management bei diesem Gewerkschaftsverband und auch die Information, dass das Konto des SSCG wegen einer in etwa halbe Million Euro hohen Steuerschuld gesperrt sei.¹³ Dies hat sich negativ auf das sowieso beschädigte Image der Gewerkschaftsbewegung in Montenegro ausgewirkt.

Über Jahre hinweg haben schlechte Beziehungen zwischen den beiden Gewerkschaftsdachverbänden geherrscht. Im Bericht des State Departments über Menschenrechte für das Jahr 2013 heißt es, dass die unabhängige Bildungsgewerk-

6 <http://usscg.me/2019/03/27/saopstenje-za-javnost-povodom-gradanskih-protesta-odupri-se-97-000/>

7 [https://www.monstat.org/userfiles/file/popis2011/saopstenje/saopstenje\(1\).pdf](https://www.monstat.org/userfiles/file/popis2011/saopstenje/saopstenje(1).pdf)

8 <https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/20190529-montenegro-report.pdf>.

9 <http://monstat.org/userfiles/file/zarade/2019/3/saopstenje%20zarade.pdf>

10 <https://www.monstat.org/cg/novosti.php?id=3008>

11 https://www.ombudsman.co.me/docs/1554124685_final-godisnji-izvjestaj-2018.pdf

12 <https://gamn.org/images/docs/cg/OSCE-Izvjestaj-2016.pdf>

13 <https://www.dan.co.me/?nivo=3&rubrika=Drustvo&clanak=689044&datum=2019-03-23>

schaft am 26. Februar den Bund der Gewerkschaften Montenegros beschuldigt hätte, Druck auf die Schulleiter auszuüben, damit diese ihren Einfluss auf die Mitglieder der Bildungsgewerkschaft geltend machen, um sich dem Bund der Gewerkschaften Montenegros anzuschließen. Die Bildungsgewerkschaft hat ebenfalls festgestellt, dass viele neu eingestellte Lehrer_innen an den Primärschulen zu Wahlzwecken manipulationsanfällig seien, weil sie ein befristetes Arbeitsverhältnis eingegangen sind.

Heute kann man behaupten, dass sich die Beziehungen etwas gebessert haben. Die beiden Gewerkschaftsdachverbände unterzeichnen gegenseitig Absichtserklärungen zur Zusammenarbeit und treten gemeinsam im Rahmen des sozialen Dialogs mit anderen Partnern auf.¹⁴ Bei dem Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge werden zwei Register geführt, und zwar ein Register der Gewerkschaftsorganisationen auf allen Ebenen und ein Register der repräsentativen Gewerkschaften auf allen Ebenen.¹⁵ Im ersten sind 1823 einzelne Gewerkschaftsorganisationen auf sämtlichen Ebenen eingetragen, doch wenn es um repräsentative Organisationen geht, ist diese Zahl wesentlich geringer und beträgt 471. Inoffiziellen Schätzungen zufolge liegt der Organisationsgrad der Beschäftigten in Montenegro bei 30%.

GEWERKSCHAFTSLANDSCHAFT

Im Rahmen des Bundes der Gewerkschaften Montenegros SSCG sind 23 Branchengewerkschaften tätig, bei der Union der freien Gewerkschaften Montenegros USSCG sind es 14. Generell sind die Gewerkschaften in Montenegro im öffentlichen Dienst sehr stark verankert, besonders die Bildungsgewerkschaft, die über zehntausend Mitglieder zählt. Stark aufgestellt sind die Gewerkschaften auch im Gesundheitsbereich, an der Universität Podgorica, bei den Telekommunikationsbetrieben, beim Militär, bei der Polizei und seit jüngstem auch bei den Medien, wo die meisten Mitglieder, etwa die Hälfte, zur staatlichen nationalen Rundfunkanstalt RTCG gehören. Andererseits sind Gewerkschaften in der Privatwirtschaft sehr schwach vertreten. Dies gilt für Handel, Tourismus und Bau-

wesen, obwohl formalrechtlich gegründete Gewerkschaftsorganisationen wie beispielsweise im Handel existieren. Viele der Branchengewerkschaften pflegen keine aktive Kommunikation mit ihren Mitgliedern, sie haben keine eigenen Webseiten und verzeichnen keine öffentlichen Aktivitäten.

ARBEITSBEDINGUNGEN DER GEWERKSCHAFTEN

Im rechtlichen Rahmen sind die Voraussetzungen für die Gewerkschaftsarbeit in Montenegro erfüllt, doch die Umstände für das praktische Handeln von Gewerkschaften sind in Montenegro eingeschränkt, weil ein Großteil von Aktivist_innen massiven Druck, Einflussnahmen, Versetzungen, Gehaltskürzungen bis hin zu Kündigungen hinnehmen musste. Besonders starkem Druck waren der Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation des montenegrinischen Militärs, Nenad Čobeljić, und die Mitglieder dieser Gewerkschaft, ausgesetzt. Die oppositionellen Medien berichteten über diverse Arten von Druck. Gegen den Vorsitzenden wurden Disziplinarverfahren ausgetragen und er wurde suspendiert. Darauf forderten die Union der freien Gewerkschaften und die NRO »Bürgerliche Allianz« vom Staatspräsidenten, Filip Vujanović, als obersten Befehlshaber, Čobeljić wieder seine Arbeit aufnehmen zu lassen.¹⁶ Die Mitglieder derselben Gewerkschaft wurden direkt bedroht, die Gewerkschaft verlassen zu müssen. Auch der Fall der Gewerkschaftsvorsitzenden des Aluminiumkombinats KAP, Sandra Obradovic sollte erwähnt werden. Auch gegen sie wurde wiederholt Druck seitens der Geschäftsführung ausgeübt, was dann schließlich in einer Kündigung gipfelte.¹⁷ Das diesbezügliche Verfahren ist immer noch vor dem Gericht anhängig.

Die Gewerkschaft der Medien, die knapp 600 Mitglieder_innen zählt, ist eine Gewerkschaft, die vor dem Hintergrund der äußerst schwierigen Lage von Journalisten in Montenegro gegründet wurde. Zu dieser Zeit waren Journalisten körperlichen Übergriffen und Zerstörungen ihres Vermögens ausgesetzt. Duško Jovanović, Redakteur der Tageszeitung *Dan* wurde 2004 ermordet. Er veröffentlichte Artikel, in denen ranghohe Politiker mit Drogenschmuggel und Menschenhan-

¹⁴ <http://www.sindikati.me/index.php/28-vijesti/178-potpisan-memorandum-o-saradnji-izmedu-uznrcg-sscg-i-usscg>

¹⁵ <http://www.minradiss.gov.me/informacije/Registri>

¹⁶ <https://www.vijesti.me/eu-vijesti/vujanovic-da-vrati-cobeljica>

¹⁷ <https://www.dan.co.me/?nivo=3&rubrika=Ekonomija&clanak=484125&datum=2015-04-01>

Tabelle 1
Die wichtigsten gewerkschaftlichen Dachverbände des Landes

Dachgewerkschaft	Vorsitz und stv. Vorsitz	Mitgliederzahl	Internationale Mitgliedschaften
Savez sindikata Crne Gore – SSCG (Confederation of Trade Unions of Montenegro)	Duško Zarubica	46.878	IGB, EGB
Unija slobodnih sindikata Crne Gore – USSCG (Union of free Trade Unions of Montenegro)	Srđa Keković	20.000	IGB, EGB

Tabelle 2

Die wichtigsten Branchen- bzw. Einzelgewerkschaften des Landes

Bezeichnung / Branche	Mitgliedschaft in Dachgewerkschaft	Vorsitz und stv. Vorsitz	Mitgliederzahl	Internationale Mitgliedschaften
Sindikato prosvjete Crne Gore (Montenegro Teachers Union)	USSCG (Union of free Trade Unions of Montenegro)	Zvonko Pavićević	9.900	ETUCE
Sindikato medija Crne Gore (Trade Union of Media of Montenegro)	USSCG (Union of free Trade Unions of Montenegro)	Marijana Camović	600	IFJ/EFJ
Sindikato Metalaca (Trade Union of Metal Workers)	SSCG (Confederation of Trade Unions of Montenegro)	Dragan Mijanović	2.250	IndustriAll Global Union, IndustriAll European Trade Union
Sindikato uprave i pravosuđa (Trade Union of Public Administration and Judiciary)	SSCG (Confederation of Trade Unions of Montenegro)	Nenad Rakočević	4.650	EPSU/PSI
Sindikato energetike Crne Gore (Trade Union of Energy)	SSCG (Confederation of Trade Unions of Montenegro)	Bešir Kajević	2.500	EPSU/PSI
Sindikato zdravstva Crne Gore (Health Trade Union of Montenegro)	USSCG (Union of free Trade Unions of Montenegro)	Vladimir Pavićević	2.963	–
Crnogorski sindikat telekomunikacija Crne Gore (The Montenigrin Telecommunication Union)	USSCG (Union of free Trade Unions of Montenegro)	Željko Burić	903	–

del in Verbindung gebracht werden. Leider ereignen sich Übergriffe kontinuierlich, und Montenegro steht auf der Liste der Meinungs- und Medienfreiheit weit unten. Die meisten der 85 Übergriffe gegen Journalisten, einschließlich des Mordes an Jovanović, wurden nicht aufgeklärt.¹⁸ Auch jobinterne Voraussetzungen kommen für Journalisten erschwerend hinzu, u. a. sehr schlechte Arbeitsbedingungen und zu niedrige Gehälter.

GEWERKSCHAFTEN UND DEREN Kernaufgaben

Dennoch haben die Gewerkschaften in letzter Zeit auch gewisse Erfolge erzielt. In diesem Sinne wurde im Dezember 2011 auf Antrag der Gewerkschaften das Arbeitsgesetz geändert. Die bisherige Gesetzesfassung aus dem Jahr 2008 von den Vertretern der Gewerkschaften wurde für sehr liberal und arbeitgeberfreundlich gehalten, vor allem weil sie mehrere Bestimmungen enthielt, die einen befristeten Arbeitsvertrag beliebig oft verlängern konnte, was (lediglich) vom Willen des Arbeitgebers abhing.

Im Laufe des Jahres 2018 leiteten die Gewerkschaften eine Initiative ein und konnten durch Verhandlungen einen neuen Gesetzesentwurf durchsetzen, dessen Verabschiedung jetzt

bevorsteht. Prägend ist dabei, dass dieser Gesetzesentwurf als Ergebnis einer Vereinbarung zwischen Gewerkschaften, Arbeitgeberverband und Regierung zustande gekommen ist. Die sozialen Partner sind der Meinung, dass die Verbesserung der Beziehungen sowohl im Interesse der Arbeitnehmer als auch in jenem der Arbeitgeber sei, und dieses dabei auf keiner Seite gefährdet sei.

Der zweite wichtige Anhaltspunkt, auf dessen Grundlage der Einfluss der Gewerkschaften messbar ist, ist die Verabschiedung des allgemeinverbindlichen Tarifvertrages im Jahr 2014. Hierbei handelt es sich um einen sehr wichtigen Vertrag für Montenegro, weil eine Großzahl von Arbeitnehmer_innen nicht gewerkschaftlich organisiert ist, und durch diesen Akt ein Mindestmaß ihrer Ansprüche geschützt wird. Die Ansprüche beziehen sich z. B. auf Urlaub, Lohnfortzahlung, Abfindungen, Anrechnung von Dienstaltes und weitere Anhaltspunkte. Vorteile haben auf jeden Fall auch die Mitglieder der Gewerkschaften. Nachdem das neue (ausverhandelte) Arbeitsgesetz verabschiedet ist, ist es notwendig, einen neuen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag zu beschließen.

Eine sicherlich wichtige Hebelwirkung des Einflusses der Gewerkschaften in Montenegro ist der Verabschiedung des Gesetzes über den sozialen Rat zuzuschreiben. Es handelt sich um ein Gesetz, das die Arbeit und Funktionsweise des dreigliedrigen Beratergremiums regelt. Ein Punkt, der durch das besagte Gesetz vorgeschrieben wird, und der auf die Gleichberechtigung der sozialen Partner hinweist, ist die Ro-

¹⁸ <https://www.vijesti.me/vijesti/drustvo/novinari-ugrozeni-i-siromasni-sud-stimulise-bivsi-pink-da-truje>

tation des Vorsitzenden des Sozialen Rates nach einem Jahr Amtszeit. Im kommenden Jahr wird der Vertreter der Gewerkschaften den Vorsitz beim Sozialen Rat übernehmen, was einen wichtigen Erfolg für die Gewerkschaftsseite darstellt. Das Gesetz über Arbeitsschutz und Gesundheit ergab ebenfalls eine soziale Vereinbarung, es sieht die Pflicht zur Einführung einer Stelle in Unternehmen für einen Vertreter für Arbeitsschutz und Gesundheit vor. Durch diese Bestimmung wurde die Pflicht übernommen, mit einer nachgeordneten Verordnung detailliert festzulegen, wie die Rechte und die Pflichten dieses Vertreters gegenüber dem Arbeitgeber gestaltet werden sollen, und wie dieser gewählt wird.

Auch das Streikgesetz wurde verbessert und hat zu einer Ausweitung der Rolle von Gewerkschaften und mehr Achtung von Arbeitnehmerrechten beigetragen. In der Vergangenheit wurde der Mindestbetriebsvorgang durch den Arbeitgeber festgelegt, und demnach hatte er lediglich die Gewerkschaft um deren Standpunkt zu fragen, welcher jedoch für ihn nicht bindend war. Dadurch wurde den Arbeitgebern Spielraum belassen, den Mindestbetriebsvorgang selbst bestimmen zu können. Jetzt haben sich der Arbeitgeber und die Arbeitnehmer gütlich zu einigen, und sollte eine Einigung nicht möglich sein, gilt die Zuständigkeit der Agentur für gütliche Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten.

Letztlich sollte auch darauf hingewiesen werden, dass der Gesetzgebungsrahmen hinsichtlich der Frage der Repräsentativität von Gewerkschaften verbessert wurde. Obwohl er hohe Kriterien als Hürde für die Repräsentativität der Gewerkschaften vorsieht, wurde es von Gewerkschaften positiv beurteilt. Damit eine Gewerkschaft im Sinne des Gesetzes repräsentativ ist, sind auf nationaler Ebene 10 % der Arbeitnehmer_innen, im Bereich der Branche 15 % und bei einem Arbeitgeber 20 % erforderlich. Ein wichtiger Umstand dabei ist, dass die Repräsentativität auf nationaler Ebene und in den Branchen ausschließlich von einer entsprechenden repräsentativen Gewerkschaft auf der jeweiligen Ebene geprüft werden darf.

Auf nationaler Ebene verzeichnet der soziale Dialog einen Fortschritt, doch es bleiben die Probleme auf der Branchenebene bestehen. Der soziale Dialog wird im Rahmen des Sozialen Rats geführt, außerdem bestehen zahlreiche Gremien, bei denen die Gewerkschaftsdachverbände mitwirken (z. B. Rentenfonds). Ein Problem liegt darin, dass die Branchengewerkschaften generell nicht aktiv genug sind und deren Rolle und Bedeutung immer noch nicht den Stand erreicht haben, der für eine konstruktive Gewerkschaftsarbeit notwendig wäre.

GEWERKSCHAFTEN UND IHR (POLITISCHES) GEWICHT

Der politische Einfluss der Gewerkschaften in Montenegro ist nicht besonders ausgeprägt. Obgleich die beiden Gewerkschaftsdachverbände miteinander im Austausch stehen, gibt es deutliche institutionelle Abgrenzungstendenzen. Zu gemeinsamen Aktionen und Kampagnen kommt es daher so gut wie nie. Deshalb können die Gewerkschaften keine gro-

ße politische Kraft entfalten die sich z. B. in den großen politischen Protesten manifestieren würde. Dieser Umstand macht die Gewerkschaften als einen potenziellen Bündnispartner in Montenegro wenig attraktiv, auch für die sich sozialdemokratisch bezeichnenden politischen Parteien (demokratische Partei der Sozialisten, Sozialdemokraten usw.). Da umgekehrt in den Gewerkschaftsreihen Anhänger unterschiedlicher Parteien organisiert sind, wird eine strategische Partnerschaft mit einer bestimmten Partei auch seitens der Gewerkschaften als risikoreich gesehen. Den Gewerkschaften mangelt es an Partnern mit aussagekräftigen sozialökonomischen Parteiprogrammen, die sie vorbehaltlos unterstützen würden. Darüber hinaus, macht die äußerst fragile politische Lage in Montenegro eine solche »natürliche« Allianz unwahrscheinlich.

Sehr oft stellen sich Nichtregierungsorganisationen und Medien hinter den Schutz von Rechten und Interessen von Arbeitnehmern. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn offenkundige Formen der Diskriminierung vorliegen. Eine deutlich bessere Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen pflegt die Union der freien Gewerkschaften Montenegros USSCG. Die Vertreter_innen dieses Dachverbands bekommen dadurch auch mehr Aufmerksamkeit in den Medien. Meinungsumfragen über das Vertrauen in die Gewerkschaften werden in Montenegro sehr selten durchgeführt. Anhand der Untersuchung »Vertrauen in die Einrichtungen der Politikultur in Montenegro«, die im Jahr 2011 von der Montenegrischen Universität durchgeführt wurde, erzielten die Gewerkschaften 23,3 % und lagen damit vor der Presse (20,6 %) und vor den politischen Parteien (16 %).

KONTAKT

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Internationale
Politikanalyse | Hiroshimastraße 28 | 10785 Berlin

Verantwortlich:
Dr. Marc Meinardus
Gewerkschaftsprogramme Europa und Nordamerika
marc.meinardus@fes.de
www.fes.de/internationale-politikanalyse

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.